

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Sonstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 16 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 5. Juni.

Weizen	1. Qual.	18	—	Hafer	1. Qual.	16	—
	2. „	17	—		2. „	15	50
Landroggen	1. „	15	10	Kartoffeln	„	5	—
	2. „	14	10	Heu per 50 Kilo	„	8	—
Buchweizen	1. Qual.	14	50	Roggenstroh per Schock	„	22	—
	2. „	—	—	a 600 Kilo	„	—	—

Preise unverändert.
Rübböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 53 —
Rübböl per 100 Kilo faßweise 54 50
Reinigtes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 108 —
Kleien per 50 Kilo 5 20
Rübböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

— Ueber den verstorbenen Fürsten Carl Anton von Hohenzollern entnehmen wir einem Nekrologe der „Kreuz-“ ztg.“ noch Folgendes:

Im Jahre 1850 trat der Fürst, nachdem er bereits am 10. Januar 1849 den Schwarzen Adler-Orden erhalten hatte und Ende des Jahres zum Chef des 26. Infanterie-Regiments ernannt worden war, in die preussische Armee ein, nahm seinen Wohnsitz zunächst in Reife und im Jahre 1852 in Düsseldorf als Commandeur der 14. Division. Als solcher wurde er am 22. März 1853 zum General-Lieutenant ernannt, die Beförderung zum General der Infanterie erfolgte im Jahre 1859. Im Herbst des Jahres 1858 folgte er dem Wunsch des Prinzen von Preußen nach Berlin, der ihn nach Uebernahme der Regimentschaft an die Spitze des Ministeriums der „neuen Aera“ berief. Nach dem Rücktritt vom Ministerium im Jahre 1862 übernahm Fürst Carl Anton, der am Tage der Krönung vom Könige durch Verleihung des Prädicats „Königliche Hoheit“ ausgezeichnet worden war, die Stelle des General-Gouverneurs von Rheinland und Westfalen, welche ihn nach Düsseldorf zurückführte. Er wurde stellvertretender Präsident der Landes-Vertheilungs-Commission und Chef des hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nummer 40. Nach dem deutsch-französischen Kriege veranlagte ein körperliches Leiden den Fürsten, seinen militärischen Posten aufzugeben; er schied aus dem freundlichen Düsseldorf, wo man noch heute seiner in Verehrung gedenkt, und zog sich auf seine süddeutschen Schlösser Sigmaringen, Krauchenwies und Weinburg zurück. Hatte er also der Theilnahme am öffentlichen Leben entsagt, so war trotz des körperlichen Leidens nach seinem eigenen Ausspruche „Kopf und Herz ge-“

und genug geblieben“, um mit regstem Antheil der Entwicklung der Dinge auf allen Gebieten des Lebens zu folgen.

Der „Neuß-Anzeiger“ widmet dem Verstorbenen heute Abend folgende Worte:

Ihre Kaiserlichen Majestäten und das königliche Haus betrauen in dem Dahingegangenen einen nahen Verwandten, der durch seine Opferwilligkeit die Bande des Blutes noch fester geknüpft hat, der Staat und das Heer einen treuen Diener, dessen Selbstlosigkeit und Pfllichteifer ihm ein bleibendes Andenken sichern. Die Anhänglichkeit, welche dem Verstorbenen von der Bevölkerung des Fürstenthums entgegengebracht wurde, hatte noch unlängst bei Gelegenheit der goldenen Hochzeit des Fürstlichen Paares einen schönen, überzeugenden Ausdruck gefunden. Die letzten Lebensjahre des Dahingegangenen waren durch schwere Leiden getrübt, jedoch der Tod ihm zur Erlösung wurde.

— Dem Aufruf zur Theilnahme am deutschen Innungstage, welcher vom 14. bis 16. Juni in Berlin stattfindet, entnehmen wir folgende Sätze:

Wenn die Vorstände der unterzeichneten handwerklichen Verbindungen es unternehmen, die Vertreter des deutschen Handwerkerstandes hiermit zu einem deutschen Innungstage nach Berlin einzuladen, so ist dabei allerdings zunächst leitendes Motiv der Wunsch, alle diejenigen Wirkkräfte der deutschen Gewerbebegehrung in einer gemeinsamen Handwerkerversammlung zu versammeln und öffentlich zu kennzeichnen, unter welchen der Fortgang der Innungsbewegung und in Folge dessen auch die Weiterentwicklung der Organisation des Handwerkerstandes in Bezug auf Selbstverwaltung in gewerblichen Angelegenheiten zu stehen hat. Wir stehen auf dem Standpunkt, das Gute, was das bestehende Innungsgesetz vom 18. Juli 1881 uns bietet, zum Wohle des Handwerks bestens auszunutzen und rein von dem Boden gemachter praktischer Erfahrungen aus auf geeignete weitere gewerbegehehrliche Reformen zu bringen. In diesem Sinne wünschen wir zunächst und allein unser Vorgehen aufgestellt zu sehen. Es liegt uns fern, irgendwie auf die Organisation und die Zusammenfassung der bestehenden Handwerker-Vereinigungen und Verbände durch den von uns projectirten Innungstag einzuwirken oder die Selbstständigkeit solcher Verbindungen irgendwie beeinflussen zu wollen: wir vertreten ja eben selbstständige Verbände und müßten vorweg uns dagegen verwahren, daß den selbstständigen Entschlüssen unserer speciellen Delegirten vorgegriffen werde. Zweck des Innungstages soll sein, was zum Handwerk gehört, zur Zeit aber noch getrennt besteht, zu einigen. Die Lage der Verhältnisse des deutschen Handwerkerstandes bedingt ein rasches und einmü-

thiges Handeln. Nicht langes Hin- und Herdebattiren um Principien und Schlagwörter, nicht leeres Klagen über die Nothen der Zeit vermögen mehr das Wohl unseres Handwerks zu fördern, sondern allein von Einigkeit getragene zielbewußte Beschlüsse eines zahlreich beschiedenen Deutschen Innungstages erobern uns dasjenige Maß öffentlicher Achtung, welches erforderlich ist, um auf Regierung und Reichstag bestimmenden Einfluß nach einer unsern Interessen förderlichen Richtung hin auszuüben.

Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte.

Die Anträge Adernann, Viehl und Genossen im deutschen Reichstag betr. den „Befähigungsnachweis“; die §§ 100 E und F der Reichs-Gewerbeordnung nach den Anträgen Adernann, Viehl und Genossen im deutschen Reichstag; Segen und Ungehen der Fach- und der gemischten Innungen; die Organisation des deutschen Handwerks nach Innungen, Handwerkerkammern, Innungsverbänden und Reichs-Innungsamt; die Mängel der Reichsgesetzgebung betreffend a. das Kranken- und b. das Unfallversicherungs-Wesen vom Standpunkt des deutschen Handwerkers aus; über die den Handwerkerstand schädigenden gesetzlichen Bestimmungen und bestehenden Einrichtungen in Bezug auf a. die Gefängnißarbeit, b. die Militärverhältnisse, c. das Submissionswesen, d. das Hauswesen; die gegenwärtigen mangelhaften Rechtsverhältnisse im Bauwesen in Rücksicht auf die Bauhandwerker.

An den Beratungen theilnehmen und in die Verhandlungen eingreifen können alle Delegirte von Innungen und handwerklichen Vereinigungen, sowie einzelne selbstständige Handwerker und Freunde des Handwerks, welche eine Delegirten- und Theilnehmer-Karte gelöst haben. Stimmrecht aber üben nur Delegirte aus, und jeder Delegirte nur eine Stimme. Je 1 bis 100 Mitglieder einer Innung oder Handwerker-Vereinigung können sich durch je einen Delegirten vertreten lassen; eine Uebertragung von Stimmen findet nicht statt.

— Officiös wird gemeldet, daß seitens der preussischen Regierung die Einbringung des Antrages auf Erbauung des Nord-Ostsee-Kanals im Bundesrathe vorbereitet wird. Die Kosten sollen auf 156,000,000 M. veranschlagt sein, wovon 50,000,000 als Präcipualbeitrag Preußens vorweg geleistet, die übrigen etwa 106,000,000 M. vom Reiche getragen werden sollen.

— Das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft hat beschloffen, zur weiteren Verhandlung über den Wiedereintritt der aus dem deutschen Handelsstage ausgetretenen Handelskammern und über die Reorganisation des deutschen Handelsstages in der zweiten Hälfte des Juni eine Delegirtenconferenz der Handelsplätze norddeutscher See-

Irwege.

(Fortsetzung.)

Ein betäubender Beifallssturm erhob sich, als der Vortrag fiel. Alle drängten sich, um Ricciotti Garibaldi zu beglückwünschen, als habe er schon ein Werk vollbracht, das ihn den größten Männern der Geschichte zur Seite stelle. Wir schrien, als mein Blick während der Declamation zufällig auf Ricciotti fiel, als ob ein spöttisch verächtliches Lächeln seine Lippen umspiele. Welchen Eindruck das Schauspiel auf mich ausübte, brauche ich wohl kaum anzuführen. Es bedurfte meiner ganzen Selbstbeherrschung, um nicht der Schwärmerin zu Füßen zu fallen, als sie nach einiger Zeit, umjauchet vom Beifall aller Anwesenden, wieder im Saale erschien.

Als ich zwei Tage später mit Ricciotti Garibaldi abreiste, lag mein Testament, in aller Form aufgesetzt, bei meinem Notar. Das Schriftstück setzte Wanda Lovetti im Falle meines Todes zur Universal-Erbin meines ganzen Vermögens ein.

Der Letzte, der mir in den sich schon bewegenden Zug die Hand reichte, war Giovanni. Es geschah mit dem nicht laut, aber desto fehnächtiger ausgesprochenen Wunsche: „Auf Wiedersehen!“

XL.

Ricciotti Garibaldi war ein angenehmer Reisebegleiter und von größter Zuverlässigkeit gegen mich. Mit gleicher Freundschaft wurde ich von seinem Bruder Menotti empfangen, auf dessen Schaaen wir einige Stunden vor Monte Tiberti stiegen. Noch an demselben Tage trat ich in die Reihen der Garibaldiner ein, gleich ihnen bekleidet und bewaffnet.

Es war keine leichte Aufgabe, die ich übernommen. Alles, was noch von Rechtsgefühl, von Ehre und Scham in mir zurückgeblieben, empörte sich gegen den Schritt, den ich gethan. Der Katholik, der Tyroler, der Edelmann, welchen Stand und Traditionen an die Seite der Vertheiliger legitimer Herrschaft verwiesen, gehörte zu den fanatischsten Feinden monarchischer Ordnung und conservativen Sinnes. Dazu kam noch die Zusammengehörigkeit dieser Freiheitseiden. Ich will nicht abstreiten, daß mancher junge Mann aus guter Familie sich bei uns befand; aber die Mehrzahl war doch

Gefindel, welches die Gelegenheit zu einem jäggelosen, heiteren Leben mit Freunden ergriff. Ganz auffallend war mir die militärische Gewöhnheit vieler Rothhäuten. Allerdings war die Erklärung höchst einfach. Unter den Freischärkern befand sich nämlich eine nicht geringe Zahl von Desertireuren aus der italienischen Armee, von denen auch nicht ein Einziger ernstlich reclamirt wurde. Selbstverständlich fanden sie die beste Aufnahme, und geschickt vertheilte man sie so, daß auf eine gewisse Zahl nicht gebieter Leute eine bestimmte Anzahl dieser Desertireure kam. Hieraus erklären sich auch die theilweise mit eben so viel Weisheit als Energie und Tapferkeit ausgeführten Bewegungen und Unternehmungen.

Die Mannschaft, welche Menotti befehligte, belief sich auf fast 800 Mann, und noch täglich kamen neue Zugänge. Tagtäglich wurden Waffenübungen gehalten, und die militärische Haltung dieser bunt zusammengewürfelten Banden war bald eben so gut, wie die der regulären italienischen Truppen.

Es liegt nicht in meiner Absicht, Dir ein genaues und umständliches Bild der Ereignisse in jenen Tagen zu liefern. Nur insofern es zur Klarstellung meiner Lebensgeschichte unumgänglich nöthig ist, werde ich einzelne Momente erwähnen. Um gerecht zu sein, muß ich bemerken, daß die Garibaldiner mit derselben Todesverachtung sich schlugen, wie die französischen Ombosen in Lumpen und wie die Jäggel des siebenzehnten Jahrhunderts. Doch das blinde und wilde Dreinschlagen ist nicht jene Tugenden, welche Dichter begeistern, Künstler entflammt, das Herz des Jünglings lauter pochen läßt und selbst dem weichen Gemüthe des Weibes Anerkennung abzwängt. Ein edles Motiv muß den Arm rühren, das Auge blitzen und das Herz todesfreudig pochen machen. In Noth und Tod für das Vaterland, für Weib und Kind, für Gott, für Thron und Altar unentwegt einstehen, das ist Tapferkeit. Wo die edlen Beweggründe fehlen, wird der Mensch dem wilden Thiere gleich; Tapferkeit wird da Rauf- und Geldennuth Töbucht.

Es war eine beliebte Redensart unserer Führer, die Päplichen als feige Schergen hinzustellen, die vor unserm Ungeheuer bald das Weite suchen würden. Das war eine Wäde, die uns oftmals mit furchtbarer Deutlichkeit bewiesen wurde. Ich habe mehrere größere und kleinere Gefechte mitgemacht; aber auch nicht in einem einzigen Zusammenstreffen ermangelten diese aus aller Herren Länder herbeigeeilten Männer, uns zu beweisen, daß sie für eine hohe Idee stritten,

voll Begeisterung und Hingebung bis zum Tode — das ist der Boden, dem Helden entsprechen.

Das Glück begünstigte mich. In mehreren Gefechten blieb ich unverfehrt. Aber ich sollte wenigstens ein Mal gemahnt werden.

Bei einem unbedeutenden Streifzuge, auf dem wir die Stärke unserer Gegner erforschen mußten, wurden wir genöthigt, uns zurückzuziehen, weil die vor uns stehenden Jovunen weit zahlreicher waren als wir. Die Entfernung war zu groß, als daß es zum Handgemenge hätte kommen können; die Feinde schickten uns aber doch vereinzelte Schüsse nach. Plötzlich empfand ich einen Schlag am linken Oberarm, der mich umschauen ließ, ob Jemand neben oder hinter mir sei. Zugleich bemerkte ich jedoch, wie das warme Blut mir über die Hand hinabrieselte. Meine Verwundung war nicht gefährlich, aber schmerzhaft und hinderlich. Unsere Ausstellungen in sanitätlicher Beziehung waren fast gleich Null, und so sah man sehr gern, daß die Verwundeten sich nach irgend einem Orte zurückzogen, um die Bewegungen der einzelnen Abtheilungen nicht zu hindern.

Auch unser Arzt war der Ansicht, ich sollte mich einige Tage auf irgend eine Villégiatur zurückziehen, da, abgesehen von meiner Untauglichkeit in der ersten Zeit Dienst zu thun, meine Wunde ohne genügende Ruhe und Pflege schlimmer werden könnte. Meinem Vorgefekten schien der Rath sehr zu gefallen.

Er wollte nämlich ein anscheinend wichtiges Schreiben an eine der leitenden Personen zu Florenz senden, und so beauftragte er mich, dasselbe zu übermitteln. Du kannst dir denken, Werner, daß ich den Befehl mit Freude übernahm führte er mich doch wieder in die Nähe Wanda's.

Wäre meine Blindheit nicht gar so groß gewesen, so hätte mir das heimliche Erhaunen Giovanni's, ja selbst Wanda's auffallen müssen. Warm drückte meine unverletzte Rechte die Hand Giovanni's. Seine Schlantheit besiegte rasch seine unzufriedene Stimmung über mein unerwartetes Erscheinen. Es galt, mich zu täuschen und um jeden Preis zu verhüten, daß ich zu früh einen Blick in sein täuschliches Spiel werfe. Schon wenige Minuten später zeigte er in seinem Benehmen gegen mich wieder die alte Herzlichkeit.

Die Aufregung wuchs unterdessen von Tag zu Tag. Es war ein offenkundiges Geheimniß, daß Garibaldi sich selbst an die Spitze der Armee stellen werde, und die Schein-

Anzeige.
dem Almäh-
heute Nachmittag
unvergeßlichen
Schwiegerater,
uder und Oheim,
meister Herrn
h Aref.
schweren Wagen-
er von 68 Jah-
die Ewigkeit zu

Teilnahme bitten
den Hinter-
denen.
Hofor, München-
m, den 2. Juni

mif findet Frei-
3 Uhr statt.

dächtniß
Fran

e Banne
is, Morgen 9 Uhr
he, wozu freundl.

Neuberein.
ichnam's-Prozession
vor der Jungge-
gleich im Anschluß

her
Verein.
Abends 6 Uhr,
anz Gernkes
entliche
rmaltung.
rdnung:
heim. Beßf. Ver-
sterlobn.
en Statuten des
Verbandes.
acher Wirthe-
rasmmlung seinen
hat, so wird um
nd pünktliches Er-
ebeten.
der Vorstand.

her
erei.
amstage findet in

kes
Concert
on der Büßchen
achmittags 3 Uhr.
25 Pfg. Kinder
Eltern find frei,
ollichst einladet
nd Decker.

urthor
enseft.
4. cr., Abends
s. Schmalbach:
erasmmlung.
Oberken 2c.
Das Comite.

rafen-Verein
tolze.
Juni cr., Abends

en Unterrichts-
us.
Vereins locale W.
che.
er Vorstand.

nzucht.
bewährtes Mittel
us, wird unter
per Str. zu 70
1 M. 5 von
t, Gärtner,
broich.
ernellee zu vere-
g. Klappache.

gegebenen zu berufen. Als Ort der Konferenz ist Danzig oder, falls dies beanstandet wird, Berlin in Aussicht genommen. Auf die Tagesordnung dieser Konferenz sollen ferner gestellt werden: Berathung über die Conventions-Clauseln der Seebahnen und die Frage der Hafengelder in den deutschen Häfen für kleinere deutsche Küstenfahrzeuge.

Regensburg, 2. Juni. Der Fürst von Thurn und Taxis ist heute Abend kurz nach 7 Uhr gestorben. Fürst Maximilian Maria, geboren am 24. Juni 1862, folgte seinem Großvater, dem Fürsten Maximilian, am 10. Nov. 1871 in der Herrschaft unter Vormundschaft seiner Mutter, der Prinzessin Helene, Herzogin in Bayern. Mit der am 24. Juni 1883 erfolgten Großjährigkeit übernahm er unter Veranstaltung großer Festlichkeiten selbständig die Leitung der Regierung. Vor kurzem erkrankte er an der Lungenentzündung, welche Krankheit seinem Leben in jugendlichem Alter ein Ziel setzte. Der Verstorbene war an den Höfen in Berlin, Wien und Dresden ein gern gesehener Gast. Im vergangenen Sommer war vielfach die Rede von einer Verlobung desselben mit einer Tochter des deutschen Kronprinzen; doch verstummten später diese Gerüchte. Der Kronprinz, der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen ließen sich über den Verlauf der Krankheit alle zwölf Stunden telegraphisch Nachricht geben. Im folgt sein Bruder, Prinz Albert Maria (geb. 8. Mai 1867) unter Vormundschaft der Mutter).

Oesterreich.

Die am Montag in verschiedenen österreichischen Reichsrathsländern abgehaltenen Wahlen haben der „Vereinigten Wahlen“ einen schweren Schlag versetzt. In der Landeshauptstadt Wien, bisher eine unantastbare Hochburg der Liberalen, verloren sie vier Mandate. Im 2., 3. und 4. Wahlbezirk wurden die bisherigen Abgeordneten Suez, Sommerau und Watschko wiedergewählt, im 5. und 7. Bezirke siegte der Demokrat Lueger und Kreuzig, im 6. Bezirke der Antisemit Pattai und im 9. Bezirk Wabek (liberal) gegen den bisherigen Abgeordneten; im 8. Wahlbezirk wurde der Demokrat Kronawetter gegen den Liberalen Stourz gewält.

Ueber den Verlauf der Wiener Wahlen berichtet das Wolff'sche Bureau: „Die hiesigen Reichsrathswahlen sind in allen Bezirken unter starker Theilnahme ruhig verlaufen, nur in der Leopoldstadt, wo ein hartnäckiger Kampf zwischen dem Professor Suez und dem Antisemiten Schneider stattfand, kam es zwischen den Parteien zu einem Conflict, in Folge dessen die Polizei einschreiten mußte und mehrere Verhaftungen vornahm.“ — Ein Telegramm des „Berliner Tageblatt“ meldet, daß bei dem Zusammenstoß zwischen den Anhängern Schneiders und Suez vierzig Verwundungen vorgekommen seien.

Ueber den Ausfall der Wahlen außerhalb Wiens wird weiter berichtet, daß in den übrigen städtischen Bezirken Nieder-Oesterreichs meist die liberalen Candidaten gewählt wurden, nur im Bezirk von Baden siegte der antisemitische Candidat Fiegl gegen den bisherigen liberalen Abgeordneten Professor Lustkandl mit großer Majorität. In den städtischen Bezirken von Salzburg wurden zwei Liberale gewählt; der ehemalige Minister Bach blieb in der Minorität. In Steier siegte der bisherige Abg. Witsch gegen den Handelsminister Baron Pino. Im Stadtbezirk von Wels wurde der Candidat der Liberalen, Groß, mit 1181 Stimmen gegen den Grafen Falkenhayn, welcher 1110 Stimmen erhielt, gewählt. Im Wahlbezirk von Linz wurden zwei liberale Abgeordnete gewählt.

Ueber die ebenfalls am 1. Juni in den böhmischen Landgemeinden gethätigten Reichsrathswahlen wird bis jetzt berichtet, daß meist die früheren Abgeordneten wiedergewählt wurden. Nur in zwei deutschen Wahlbezirken drangen statt der früheren „deutsch-liberalen“ Abgeordneten die „deutsch-nationalen“ Candidaten (die „scharfe Tona“) durch. Dies geschah auch in Tetschen, wo Herbst gegen Widert unterlag. Im Bezirk Pragatitz unterlag Herbst ebenfalls, der Gegencandidat Fürst Schwarzenberg wurde gewählt. In einem deutschen Bezirk ging der von der Wirthschaftspartei aufgestellte Candidat als Sieger aus der Wahl hervor.

bar strenge Bewachung der Ziegen-Insel entlockte den Eingeweihten ein zweifelndes, den Eingeweihten aber ein höhnisches Lächeln.

Am 21. October tauchte plötzlich das Gerücht auf, Garibaldi sei von Caprera entflohen. Um den Schein zu wahren, als habe die italienische Regierung die feste Absicht gehegt, dem Aufständler die Flucht unmöglich zu machen, und um den Nimbus des „Helden“ noch zu erhöhen, verbreitete man eine romanhafte Erzählung der Schwierigkeiten und Gefahren, unter denen die Flucht bewerkstelligt worden sei. Der Zweck wurde erreicht. Das Ausland ließ sich betören und die große Menge, ein Ball in der Hand geschickter Spieler, erst recht. Der leichtblütige Charakter des Italieners, die Freude an allem Auffallenden, Theatralischen verband sich mit der künstlich genährten Bewunderung für den „Helden zweier Welttheile“, und so gelang das in Scene gesetzte Trugspiel vorzüglich.

„Florenz jagte Garibaldi entgegen, als er noch an demselben Tage in die Hauptstadt einzog, den Beweis von der Ohnmacht oder Boswilligkeit der Regierung liefernd. Am Abend hielt er eifrige Besprechungen mit den Adelsführern, und wenn es wahr ist, was mir damals von Eingeweihten gesagt wurde, so fand sogar eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem König statt, zwischen dem Vertreter der anarchischen Revolution und dem Vertreter des monarchischen Princips. In jedem geordneten Staate Europa's wäre es eine Unmöglichkeit gewesen, daß ein Mann wie Garibaldi fortwährend das Privilegium in Anspruch nehmen dürfte, außerhalb der Verfassung und der Gesetze des Staates zu stehen, eine Macht für sich zu bilden, über Gut und Blut von Tausenden als Dictator zu verfügen.“

(Fortf. folgt.)

Schweiz.

Bern, 2. Juni. Das Königreich Siam hat seinen Beitritt zu dem Weltpostvertrag vom 1. I. K. ab angezeigt.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Die Kammer beginnt die zweite Lesung des Rekrutierungsgesetzes und verwirft den Antrag Gambon auf Abschaffung des stehenden Heeres mit 422 gegen 14 Stimmen. Artikel I wird angenommen. Mergies bekämpft den Art. II, wonach der Militärdienst allgemein, persönlich und gleich für alle sein soll; der Redner bezeichnet den letzten Ausdruck als trügerisch.

— Nach der „France“ nimmt die Thätigkeit der Schwarzen Flaggen in Tonkin zu, obgleich China sie nicht mehr besetzt.

Paris, 3. Juni. Die „Corr. Havas“ meldet das Ableben des Prinzen Robert von Orleans, ältesten Sohnes des Herzogs von Chartres. Derselbe war ein von Geburt schwächliches und kränkliches Kind.

Italien.

Rom, 2. Juni. Der Agenzia Stefani wird aus Bangsar gemeldet, es sei der Entwurf zu einem Handelsvertrage zwischen Italien und Bangsar vereinbart worden.

Rom, 2. Juni. Mehrere hundert Mitglieder demokratischer Vereine zogen heute Abend mit Fahnen nach dem Capitol, um den Todestag Garibaldi's zu begehen. Auf dem Wege wurde indessen der Zug wegen aufrührerischer Rufe polizeilich aufgelöst. Nur ein Theil der Teilnehmer gelangte auf das Capitol und legte dort Kränze nieder. In der Deputirtenkammer wurden wegen der Auflösung des Zuges verschiedene Interpellationen eingebracht.

— Die technische Commission der Sanitäts-Conferenz genehmigte einstimmig den Antrag Proust, wonach die aus den verletzten Ländern kommenden Packetboote eine Dampfbadstube zu Desinfectionen an Bord haben sollen.

England.

London, 2. Juni. Ein heute ausgegebenes Manuscript behandelt fast ausschließlich die Geschichte des Zwischenfalls von Pondich und die darauf bezüglichen Unterhandlungen. Die Dopeichen umfassen den Zeitraum vom 29. März bis 4. Mai; der Inhalt ist größtentheils bekannt. Als die russische Regierung nach langem Bedenken sich mit dem britischen Vorschlag einverstanden erklärte, die Frage, wer das Abkommen vom 16. März verletzt habe, die Russen oder die Afghanen, der Beurtheilung eines Schiedsgerichts zu unterbreiten, brachte der russische Botschafter im Laufe einer Unterredung mit Lord Granville G. Majestät den deutschen Kaiser als die einzige Persönlichkeit in Vorschlag, welcher die Entscheidung anvertraut werden könne. Lord Granville entgegnete: die Wahl des deutschen Kaisers sei ein sehr natürlicher Gedanke des Botschafters sowohl wegen der Verwandtschaft des Kaisers mit dem Zaren als auch wegen der intimen Beziehungen beider Länder. In Anbetracht der Stellung Sr. Majestät, seiner langen Erfahrung, seines großen Rufes als Soldat würde seitens der britischen Regierung keine Neigung vorhanden sein, die Wahl zu beanstanden, und wenn das Gesuch von beiden Regierungen gestellt würde, würde es dem Kaiser gewiß sehr schwer fallen, die Annahme des Amtes zu verweigern, zumal sich ihm dadurch die Gelegenheit biete, ein großes Unglück abzuwenden.

Rußland.

Die panslawistischen „Mosc. Wjedomosti“ lassen ihrem Ingrimm gegen den Herrn Cardinal Ledochowski die Fäulnis schmecken, weil angeblich dieser Kirchenfürst am meisten dazu beigetragen hat, daß die Bemühungen des Bischofs Strohmayer, am Methodiustage den Gottesdienst in slavischer Sprache abzuhalten, in Rom keinen Erfolg gehabt haben. Das Moskowske Organ macht natürlich wieder alle Polen verantwortlich dafür, daß auch dieses Mal die katholischen Slaven bei der Feier des Methodiustages eine Störung erfahren hätten und genöthigt seien, bei der Feier des Milkenariums des slavischen Apostels einer lateinischen Messe beizumohnen, einer Messe, wie sie auch die Verfolger des h. Methodius gehalten hätten. Es sei dies eine gewaltige Ironie der Geschichte gegenüber dem westlichen Slaventhum. Herr Raskow und Genossen werden sich überzeugen, daß diese Behauptungen bei den katholischen Slaven keinen Eindruck machen werden; dieselben wollen von den Ratschlägen überhaupt nichts wissen, die ihren Ursprung dem panslawistischen Lager verdanken, und sind am wenigsten geneigt, gerade jetzt anderer Ansicht zu sein, wo die nichtkatholischen Slaven sich an der Feier zu Welehrad gar nicht betheiligen und die russischen Panslawisten bei sich zu Hause anlässlich des Milkenariums die bekannten politischen Demonstrationen gemacht haben. Der von gewisser Seite gemachte Vorschlag, unter den katholischen Slaven für den Gebrauch der slavischen Sprache bei der h. Messe Propaganda zu machen, hat keinen Anklang gefunden, im Gegentheil ist diese Idee gerade von den Polen, die bei der lateinischen Messe verbleiben wollen, scharf zurückgewiesen worden. Im Uebrigen ist das Idiom, in dem die Russen ihre Liturgie feiern, eine todte Sprache und ohne besonderes Studium den gegenwärtig lebenden Slaven unverständlich; wir sehen also gar nicht ein, was denn jene Slaven vor denjenigen Stämmen voraus haben, welche die Geheimnisse der Religion in lateinischer Sprache feiern. In Rom betrachtet man diese Dinge nicht von dem Standpunkte aus, auf welchem Raskow und Genossen stehen; deshalb dürfen sich die Panslawisten nicht darüber wundern, daß man auch zu anderen Ergebnissen gelangt und selbst jeden Vorwand zu politischen Demonstrationen fern halten will. Hat aber Herr Raskow soviel Muth für die katholischen Slaven, wie er sich den Angehörigen gibt, so ist ihm Gelegenheit genug geboten, dies in seiner nächsten Umgebung zu betheiligen. Deshalb führt er denn der russischen Regierung nicht zu Gemüthe, daß die Polen, so zu sagen, doch auch Slaven sind und keineswegs dadurch gewonnen werden können, daß man ihre Bischöfe in's Innere Rußlands in die Verbannung schleppet, die hierarchische Ord-

nung zu durchbrechen sucht und auf jegliche Weise die Katholiken ihrem Glauben abspenstig zu machen bestrebt ist. Für solche Auffassungen ist allerdings Raskow nicht zugänglich. Er hält es vielmehr ganz in der Ordnung, daß z. B. die Uniken, welche sich dem lateinischen Ritus zuwenden, um ihren katholischen Glauben zu retten, daß diese Uniken mit Gewalt daran verhindert und genöthigt werden, an den russisch-schismatischen Ceremonien sich zu betheiligen, die ihnen in der Seele zuwider sind.

Petersburg, 2. Juni. Wie die „Borsengg.“ meldet, soll wegen Schwierigkeiten, die zwischen dem Finanzministerium und der großen russischen Eisenbahngesellschaft anlässlich des Rechenschaftsberichts pro 1884 entstanden sind, die betreffende Dividende bis auf Weiteres nicht ausbezahlt werden.

Rumänien.

Bukarest, 1. Juni. Der österreichisch-ungarische Gesandte hat den Handelsvertrag, der von Rumänien bereits am 6. März gekündigt worden ist, nunmehr auch im Namen seiner Regierung gekündigt.

Amerika.

Washington, 1. Juni. Die Staatschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Mai um 3,350,000 Doll. abgenommen, im Staatschatz befanden sich ult. Mai 396,718,000 Doll.

Ägypten.

Alexandrien, 3. Juni. Der Druckereibesitzer Serriere ist von dem Gericht verurtheilt worden, dem Eigentümer des „Gosphore Egyptien“ 34,000 Francs Entschädigung zu zahlen, da er die Zeitung während der Zeit, wo die Offizin von der ägyptischen Regierung geschlossen wurde, nicht veröffentlichte. Serriere strengt jetzt einen Proceß wegen Entschädigung gegen die Regierung an.

Asien.

— Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Teheran: Der persische Gesandte in Constantinopel, welcher seit einigen Monaten in Teheran verweilt, wird sich demnächst nach Berlin begeben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Amtsrathes Straußen als Richter, Wilh. Huthmacher, Adeler zu Kaarst, und Michael Brexter, Wirth zu Kaarst als Schöffen, Amtsanwalt Dr. Landwehr als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsschreibergehülfe Kiel, als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden 7 Sachen zur Verhandlung. ad 1. wurde der Einpruch der Ehefrau Balduin Joseph W. zu Neuß gegen die Strafverfügung des Bürgermeisters Wenders hierseits in Höhe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft wegen der Verschuldigung, am 30. April 1885 zu Neuß einen Behälter Wasser aus dem Fenster der 3. Etage ihres Hauses auf die Straße gegossen und dadurch die Ehefrau Wilh. Kempermann getroffen und benezt zu haben, verworfen. — ad 2. wurden 1) der Adeler Johann B. zu Neuß, 2) der Adeler Peter Kr. zu Bötterfeld, 3) der Metzgergehilfe Joseph D. zu Meer, 4) der Tagelöhner Heinrich B. zu Neuß und 5) der Tagelöhner Heinrich S. zu Meer, wegen der Verschuldigung, zu Neuß am 29. März 1885 die Adeler Heinrich und Jacob Fäßbender daselbst durch Schläge auf den Kopf mittelst Stöcke körperlich mißhandelt zu haben; ad 1) zu 2 Monaten, ad 2) und 3) zu je 2 Monaten, ad 4) zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, ad 5) wurde freigesprochen. — ad 3) wurde der Adelergehilfe Andreas B. in Boms wegen der Verschuldigung, zu Boms am 19. April 1885 den Tagelöhner Heinrich Blömacher mißhandelt zu haben, indem er denselben mit einem Steine Schläge auf den Kopf und die Brust versetzte, zu ein Monat Gefängniß verurtheilt. — ad 4) wurde der frühere Schuhmacher jetziger Fabrikarbeiter Jacob C. zu Düsseldorf, wegen der Verschuldigung, zu Neuß im Monat November 1884 den Gerbereibesitzer Carl Osterhalsen durch Verpietelung einer falschen Thatsache um eine Parthe Leder im Betrage von 49 Mark 74 Pfg. geschädigt zu haben, zu 15 Mark eventl. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — ad 5) wurde vorgeführt der Tagelöhner Peter Johann H. geb. zu Rheinberg zuletzt in Bötterfeld wohnhaft, wegen der Verschuldigung, zu Neuß am 5. Mai 1885 durch eine unzüchtige Handlung auf offener Landstraße mehrere Frauenpersonen gegenüber, öffentlich ein Vergerniß gegeben zu haben, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — ad 6. In der Privatklage der Ehefrau des Tagelöhners Nicolaus Elisabeth geb. B. aus Neuß gegen die Ehefrau Henriette A. aus Neuß wegen der Verschuldigung, am 8. März dieses Jahres die Privatklägerin durch Schimpfwörter öffentlich verleumdend beleidigt zu haben, wurde der Verklagte der Verleumdung überführt, jedoch straflos erklärt, indem Compensations angenommen wurde. — ad 7. wurde vorgeführt aus dem hiesigen Arresthause die Wittwe Carl H. aus Düsseldorf wegen der Verschuldigung der Unzucht und Betheile; dieselbe wurde zu 3 Wochen Haft verurtheilt. Nächste Sitzung den 10. Juni.

Neuß, 3. Juni. In der Nähe der Wälderstraße wurde gestern Abend eine liebliche oft bestrafte Dirne aus Düsseldorf verhaftet, welche sich dort in leichtsinniger Weise herumtrieb. Auch wurde ihre Gesellschaft, 2 mehrfach bestrafte Dirnen aus Düsseldorf, in Haft genommen.

In der Dehmühle auf der Brückstraße hatte gestern ein Arbeiter das Unglück, durch einen Sturz von einer Leiter eine heftige Armverletzung davonzutragen, daß er längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

Vor dem Postthore wurden gestern ebenfalls zwei mehrfach bestrafte Bummler aus Düsseldorf arretirt, die sich dort in verdächtiger Weise umhertreiben.

In dem Hintergebäude eines Hauses in der Rheinstraße, welches von mehreren Familien bewohnt wird, entstand heute Nachmittag ein Brand, welcher ein Bett und

sonstiges Mobili- ten der Bewoh-
 Neuß, 3. Juni. Morgen früh wird die abgefaßte, trieb. Er wur-
 fangenen Hafen-
 Hause bringen.

— Aus d-
 straße wurden
 handenen Gü-
 Hof zu gelange-
 müssen, worau-
 Federvieh abge-

Neuß, 5.
 Weg hierseits
 mit Anweisung

— **Neuß, 5.**
 Bötterfeld er-
 den 30. Jah-
 einen seidenen
 Tasche ein ge-
 Geld. Der M-
 Neuß, 5.
 des 8. Armee-
 ant zu Dülken
 Gehalt. — Bei
 1 Gefangenau-
 900 M. fixirte
 zu Köln 1 Bud-
 halt. — Beim
 selbe erhält zu-
 Bedarf 1 Kanne
 — Bei der Kgl.
 Kanzleibücher,
 welche in mona-
 und 1 Bureau-
 Bürgermeisteran-
 Gehalt.

Neuß, 4. J.
 einige Winte für
 tiler herrühren,
 burger Verein für
 gelegentlich einer
 wärder folgende:

1) Den Weg zu
 2) Bei der An-
 und den Zerr-
 geh' dann aber
 voran in's Waff-
 wenn Du das e-
 zu lange im
 6) Kleide Dich
 dem Baden war-
 tigen Gemüths-
 3) Bei Unwohl-
 Nach Genuß ge-
 Düsseldorf.
 rannte vor ein-
 kommend, bair-
 nahm eiligt ein
 Man munkelte
 Herrn, allein ich
 Der Elige, der
 sch seinen Gut
 in Ertrath, wo
 wurde.

Grefeld, 2.
 Giste und Arz-
 laust werden die
 zeitliche Unter-
 Gülden, 1.
 in der Nacht vo-
 verübten Mord
 endlich doch
 Fräulein wurde
 mehrerer Rän-
 näheren Bezie-
 verhaftet, da ge-
 er den Mord in
 die Art und We-
 schwere Ver-
 Verhören, welch-
 Unter-
 Barmen, 2.
 selbstermord-
 der Jagdwagen
 feld um. Die d-
 liegen, wäh-
 Denksel die Mar-
 mit der Berliner
 bahnwagen in e-
 mit einander an
 des Pferdes der
 weiterer Schan-
 Wagens sind mit
 Düsseldorf.
 Quisb. Volkst-
 zu 3 M. Buße
 geniesener und
 Lotterie gespielt
 anwaltschaft hat-
 aber an, daß die
 fahrend nicht vol-
 mit dem mildesten
 Köln, 3. J.
 das Dombau-
 den damals in
 momente des fest-
 nisch-Saal-
 mälde sind den
 und E. Röber i-

Weise die Katho-
pfeht ist. Für
nicht zugänglich.
daß z. B. die
zuwenden, um
diese Unitten mit
werden, an den
eigenen, die ihnen

g. meldet, soll
inanzministerium
st. anlässlich des
die betreffende
werden.

garische Gesandte
bereits am 6.
n Namen seiner

huld der Ver-
3,350,000 Doll.
sch ult. Mai

besten Serriere-
Eigentümer des
entschiedung zu
wo die Offizin
rde, nicht ver-
Proceß wegen

Teheran: Der
er seit einigen
demnach nach

g des Königl.

Vorsteher des
Hutmacher,
Huth zu Karst
als Vertreter
se Riel, als
den 3. Etage
der Ehefrau
verfügung des
3 M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

3) M. eventl.
April 1885 zu
der 3. Etage
durch die Ehe-
zu haben, ver-
Johann W. zu
terseits, 3) der
selbstn. Heine.
Heinrich S. zu
roich am 29.
Fahrender da-
de körperlich
angniß, ab 2)

sonstiges Mobilar beschlagnahmt und durch sofortiges Einschreiben der Bewohner mit einigen Eimern Wasser gelöscht wurde. **Neuß, 4. Juni.** Im Niederthorfeld wurde gestern Morgen früh von dem betreffenden Revierfeldhüter ein Wild- dieb abgefaßt, welcher den Hasenfang mittels Schlingen betrieb. Er wurde gerade dabei überrascht, als er einen gefangenen Hasen aus der Schlinge genommen hatte und nach Hause bringen wollte.

— Aus dem Hintergebäude eines Hauses an der Eresfelder- straße wurden in vergangener Nacht zwei, die einzigen vor- handenen Führer gestohlen. Der Dieb hatte, um in den Hof zu gelangen, eine ziemlich hohe Gartenmauer übersteigen müssen, woraus zu schließen ist, daß es nicht gerade auf Federhölz abgesehen gewesen.

Neuß, 5. Juni. Der praktische Arzt Dr. med. Gustav Weg hier selbst ist zum Kreiswundarzt des Kreises Montjoie, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Montjoie, ernannt worden. **Neuß, 3. Juni.** Der gestern bei Haus Meer in Büberich erhängt Gefundene war anscheinend ein Mann in den 30. Jahren; derselbe war sehr anständig gekleidet, führte einen feidenen Regenschirm bei sich und befand sich in seiner Tasche ein gefalteter Geldbeutel mit über sechzig Mark an Geld. Der Mann soll aus Wannen sein.

Neuß, 5. Juni. Für Militärärzter. Im Bezirke des 8. Armee-corps werden angestellt: Beim Bürgermeister- amt zu Dülken 1 Nachtwächter und Feldhüter mit 900 M. Gehalt. — Bei der Rgl. Straf- und Arrestanstalt zu Aachen 1 Gefangenenaufseher. Gehalt während der Probezeit jährlich 900 M. fixierte Remuneration. — Bei der Armendeputation zu Köln 1 Buchführer bei der Sparkasse mit 1200 M. Gehalt. — Beim Bürgermeisteramt Düren 1 Nachtwächter, der- selbe erhält zunächst 1,80 täglich. — Beim Amtsgericht zu Vechta 1 Kanzleigehilfe, Verdienst etwa 40—50 M. monatlich. — Bei der Rgl. Regierung zu Trier ein zweiter Regierungs- Kanzleidiätar, derselbe erhält 1500 M. jährliche fixierte Diäten, welche in monatlichen Raten postnumerando gezahlt werden und 1 Bureaureiniger, Gehalt 1044 M. jährlich. — Beim Bürgermeisteramt Wabern 1 Feldhüter mit 189 M. jährlichem Gehalt.

Neuß, 4. Juni. Bei Beginn der Badesaison dürften einige Bäder für Badenbe, die von einem erfahrenen Präfik- ter herühren, allgemeine Beachtung verdienen. Im Ham- burger Verein für öffentliche Gesundheitspflege stellte nämlich gelegentlich eines Vortrages Badeaufseher Krüger in Stein- wärder folgende Regeln für Schwimmer und Badenbe auf: 1) Den Weg zur Badeanstalt lege in mäßigem Tempo zurück. 2) Bei der Ankunft erkundige Dich zuerst nach der Strömung und den Terraintverhältnissen. 3) Entleide Dich langsam, geh' dann aber sofort in's Wasser. 4) Springe mit dem Kopf voran in's Wasser, oder tauche wenigstens schnell ganz unter, wenn Du das erste nicht kannst oder magst. 5) Weibe nicht zu lange im Wasser, zumal, wenn Du nicht sehr kräftig bist. 6) Kleide Dich nach dem Baden schnell wieder an. — Vor dem Baden warnte Redner in folgenden Fällen: 1) Bei heftigen Gemüthsregungen; 2) Nach durchwachten Nächten; 3) Bei Unwohlsein; 4) Nach Mahlzeiten und besonders 5) Nach Genuß geistiger Getränke.

Düsseldorf, 5. Juni. Zum Erkennen der Passanten rannte vor einigen Tagen ein Herr, aus der Blumenstraße kommend, barhaupt die Königsallee entlang zum Bahnhof, nahm eiligst ein Billet und bestieg den Zug nach Ertrath. Man munkelte bereits von einer polizeilichen Verfolgung des Herrn, allein schon in Ertrath klärte sich das Geheimniß auf. Der Eluge, der absolut mit dem Zuge weg, wollte hatte ein- fach seinen Hut vergessen und vernahm seine Verurteilung erst in Ertrath, wo er von Bekannten mit Gelächter empfangen wurde.

Erfeld, 2. Juni. Gegen zwei hiesige Droguisten, welche Gifte und Arzneimittel veräußerten, die nur in Apotheken ver- kauft werden dürfen, ist laut der Niederrh. Ztg. die poli- zeiliche Untersuchung eingeleitet worden.

Giden, 1. Juni. Das „Ab. B.“ berichtet: „Ueber den in der Nacht vom 28. zum 29. Febr. 1880 auf der Weide verübten Mord scheint nun nach Verlauf von fünf Jahren endlich doch noch Licht zu kommen. Gestern Morgen in aller Frühe wurde nämlich ein junger Mann, verheirathet und Vater mehrerer Kinder, welcher seiner Zeit zu dem Mädchen in näheren Beziehungen gestanden haben soll, in seiner Wohnung verhaftet, da gegenwärtig Verdacht vorhanden sein soll, daß er den Mord in der genannten Nacht begangen habe. Ueber die Art und Weise, wie der auf dem Beschuldigten lastende schwere Verdacht entstanden, cursiren die verschiedenartigsten Versionen, welche hier wiedergegeben uns im Interesse der Untersuchung nicht thunlich erscheinen.“

Barmen, 2. Juni. An der Ecke der Stern- und Wupper- feldermarktstraße stürzte gestern Abend um die sechste Stunde der Jagdwagen eines Brantweinbrennereibesizers aus Lange- feld um. Die drei Insassen kamen unter den Wagen zu liegen, während das Doppelgespann mit der abgebrochenen Deisel der Marktstraße längs durchging und auf der Kreuzung mit der Berlinerstraße mit dem Boßpannpferde eines Pferde- bahnwagens in einer Weise karambolirte, daß die drei Pferde mit einander auf das Trottoir stürzten. Das Riemenzeug des Pferdes der Pferdebahn wurde hierbei zerissen. Ein weiterer Schaden ist nicht entstanden. Die Insassen des Wagens sind mit dem Schrecken davon gekommen.

Duisburg, 4. Juni. Dieser Tage wurde laut der „Duisb. Volksztg.“ die Ehefrau eines hiesigen Fabrikarbeiters zu 3 M. Buße eventl. 1 Tag Haft verurtheilt, weil sie nach- gewiesener und eingestandenermaßen in der Braunschwiegischen Lotterie gespielt hatte. Der Vertreter der Königl. Staats- anwaltschaft hatte 5 M. beantragt, der Gerichtshof nahm aber an, daß die einfache Frau des Ungelesenen ihres Ver- fahrens nicht vollständig bewußt gewesen, und verurtheilte sie mit dem mildesten Maß.

Köln, 3. Juni. Bekanntlich sollen zur Erinnerung an das Dombaufest vom 15. und 16. October 1880 und an den damals in Scene gesetzten historischen Festzug die Haupt- momente des letzteren an der Nordwand des großen Gür- nich-Saales in Wandgemälden vereinigt werden. Diese Ge- mälde sind den Malern Baur, Becker, Wedmann, Camphausen und E. Röber in Düsseldorf in Auftrag gegeben. Jetzt ist

auch das letzte der Bilder von Professor Camphausen fertig gestellt. In den nächsten Tagen werden dieselben probeweise aufgestellt.

Köln, 2. Juni. Heute Mittag 12 1/2 Uhr stürzte ein Mann von der Treppe am Rheinwerf nahe der Schiffbrücke in den Strom. Ein Brückenwärter, der den mit den Wellen Ringen- den bemerkte, eilte sogleich hinzu, sprang ohne Zögern in den Strom und war so glücklich, den dem Ertrinken nahen Menschen zu fassen und zu halten, bis ein herbeieilender Nachen beide aufnahm. Der Retter verdient die vollste An- erkennung für seine mutige That.

Bonn, 4. Juni. Herr Prof. Dr. Sämisch ist zum Geh. Medicinalrath ernannt worden. — Herr Dr. Reiner Neth hier selbst wurde zum Rgl. Gewerberath mit dem Range eines Regierungsrathes ernannt.

Winnungen, 1. Juni. Am 29. Mai wurden in hiesiger Gemarkung, District Hamm, die ersten vollständig entwickelten blühenden Trauben gefunden.

Kreuznach, 4. Juni. Ueber einen gestern Abend hier ausgebrochenen großen Brand wird der „Ebf. Ztg.“ tele- graphirt: Das Feuer ist erst in der Nacht bewältigt worden. An einzelnen Stellen ist die Feuerwehr noch heute Morgen thätig, jedoch ist jede Gefahr weiterer Ausdehnung vorüber. Niedergebrennt sind 21 Gebäude, darunter 4 große Gerbereien und 6 Gerbhäuser. Der Gesamtschaden wird auf 600 bis 800,000 Mark geschätzt. An der Versicherung sind hauptsäch- lich theilhaftig die Provinzial-Feuerversicherung und M. Gladbach, ferner die Vaterländische Feuerversicherung in Elberfeld, die Leipziger und die Thüringia. Ein Steiger der Feuerwehr konnte sich nur durch den Sturz aus der Feuergefahr retten; er hat sich beide Beine verstaucht und liegt nun im Spital. Sonst ist kein Unglücksfall vorgekommen. Gelöscht wurde schließlich mit Salzwasser aus unserer Soolwasser- leitung.

Solten, 4. Juni. Herrn Pfarrer Berdenkamp ist der Rother Abzeichen 4. Klasse verliehen worden.

Gelsenkirchen, 2. Juni. Heute Morgen bei Tagesan- bruch wurde hier ein großer Manufacturwaaren-Diebstahl aus- geführt. Die Diebe gestürmten die Schaufenster des an einer sehr frequenten Straße gelegenen Hauses und stiegen in den Laden ein, aus welchem sie für circa 2000 Mark Waarenbestände entwendeten. — Der Mörder, welcher in Braubauerstraße seinen Landsmann um's Leben gebracht hat, ist eingekerkert worden.

Arnsberg, 1. Juni. Die hiesige Fischerei-Genossenschaft hielt kürzlich ihre Generalversammlung ab, in welcher con- statirt wurde, daß die Bestrebungen des Vereins, den Fisch- bestand der Ruhr zu vermehren, von gutem Erfolge begleitet waren. Man hofft, den Fischbestand dadurch, daß die ange- ordnete Schonzeit auch für das laufende Jahr in Geltung bleibt, bis zum nächsten Jahre derartig zu heben, daß dann die regelmäßigen Fischzüge wieder beginnen können. Der jährliche Beitrag wurde von Mark 2,50 auf Mark 1,50 herabgesetzt.

Sagen, 3. Juni. Gegen den Gesamtvorstand des libe- ralen Vereins zu Wörre ist, laut „Köln. Ztg.“, die Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck auf Grund eines von dem letzteren gestellten Strafantrages erhoben worden. Die Beleidigung soll in der vor einiger Zeit von dem be- treffenden Verein gefaßten und dem Reichskanzler über- mittelten Resolution enthalten sein, in welcher die von letz- terem mit Bezug auf die fortgeschrittenen Wähler gebrauchte Bezeichnung „Hödur“ zurückgewiesen wurde. Der verant- wortliche Redacteur der „Sagener Zeitung“, welche die Resolution seiner Zeit veröffentlichte, ist ebenfalls wegen Be- leidigung vor das Gericht geladen.

Münster, 2. Juni. Gestern fand in üblicher Weise die Feier des Jahrestages der Bäder- und Brauer-Gilde vor dem hochw. Herrn Bischof statt, welcher der Gilde und den Spitzen der Behörden seinen Segen erteilte.

Münster, 3. Juni. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, soll, nach einem Gerüchte, der Director des Lehrerinnen-Seminars in Münster, Dr. Dr. Kraß (Vale), zum Nachfolger des vor Kurzem verstorbenen katholischen (geistlichen) Regierungs- und Schulraths Dr. van Endert aus- ersehen sein.

Vermischtes.

— Ueber einen Lotterieloose-Schwindel, welcher in der Provinz von Berlin aus flott betrieben wird, erzählt die „Magd. Ztg.“ aus der Reichshauptstadt folgende allgemein interessirende Mittheilung: Nach dieser annouciert ein hiesiger Lotterieloose-Händler A. in Provinzialblättern, daß bei ihm Private und Beamte sich melden mögen, welche einen lohnenden Nebenverdienst sich verschaffen wollen. Die sich Melden- den erhalten von ihm hierauf Antkeilscheine zu preussischen Lotterielosen, welche sie für 6 Mark pro Antkeilschein zu vertreiben haben. Auf den ersten Anschein repräsentirt jeder Antkeilschein den 32. Theil des Originallooses, und das ganze Loos würde hiernach 192 Mark, also ca. 50 Mark mehr, als der officielle Preis des Originallooses ist, betragen, ein Preis- ausschlag, welcher von den Spielern gern bezahlt wird. Die Agenten machen daher recht gute Geschäfte und verkaufen für die Rechnung des Looschändlers A. eine Menge derartiger Antkeilscheine. Bei aufmerksamer Durchsicht der auf der Rehrseite des Antkeilscheines befindlichen Spielbedingungen macht man aber die unliebsame Entdeckung, daß man durch den Besitz des Scheines nur Eigenthümer des 32. Theiles eines Viertel des Originallooses, also des 128. Theiles des Looses wird, und daß sonach das ganze Loos 768 Mark kostet. Die schlaue abgefaßte Clause lautet wörtlich: „In- haber dieses hat vom Unterzeichneten, in dessen Besitz und fernere Verwahrung ein Viertel-Originalloos der umstehenden Nummer sich befindet, den 32. Theil eigenthümlich er- worben, ist daher Mitbesitzer des Looses“ etc. Auf diese An- zeige geschädigter Personen ist gegen den erwähnten Händler ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Stolz (Pommern), 31. Mai. Das große Dorf Schmol- sin ist vorgestern von einer verheerenden Feuerbrunst heimgegriffen worden. Heute liegen 30 Wohnhäuser und 37 Wirtschaftsgelände in Trümmern und Asche.

Westh, 30. Mai. Der Advokat Dr. Rosenberg, wel- cher den Grafen Battany im Duell erschossen hatte, hierfür zu einem Jahre Kerker verurtheilt wurde und vor drei Monaten die Strafe angetreten hat, wurde vom Kaiser begnadigt.

Paris, 3. Juni. Das Bureau des New-York Herald meldet: Ein Wirbelsturm, dessen Mittelpunkt heute bei Hali- fax (Neu-Schottland) lag, bewegt sich in nordöstlicher Rich- tung über den Atlantischen Ocean; derselbe wird voraussicht- lich gegen den 6. bis 8. ds. die Küsten von Frankreich, Großbritannien und Norwegen erreichen und dort unruhiges Wetter verursachen.

London, 3. Juni. Nach einem Telegramm aus Hough- ton le Spring (Grafschaft Durham) fand in einer dortigen Grube eine Explosion schlagender Wetter statt. Von den in dem hintersten Schachte eines dortigen Kohlenbergwerks be- schäftigten Arbeitern, welche man sämmtlich für verunglückt hielt, sind an 300 in Sicherheit gebracht worden; es werden nunmehr noch 22 Arbeiter vermisst.

London, 3. Juni. Die Polizeibehörden sind in den Besitz derartiger Information gelangt, um sie glauben zu lassen, daß zwei Mitglieder der Dynamitpartei aus Amerika in England angekommen sind, und nur auf eine günstige Ge- legenheit zur Ausführung ihrer Pläne warten. Auf Grund dieser Information wurden an die Polizeistationen in ver- schiedenen Hafenplätzen Befehle gesandt, einen Irisch-Ameri- kaner zu verhaften, der etwa Mitte Mai in England ankam und im Devon Hotel Paddington, bis zum 26. Mai logirte, dann aber unter verdächtigen Umständen in Gesellschaft eines anderen irisch-amerikanischen Dynamiters, der unter polizei- licher Beobachtung stand, verschwand.

— Wieder ist eines der angesehensten Mitglieder des eng- lischen Adels zur kath. Kirche zurückgekehrt: Lord William Nevill, der vierte Sohn des Marquis von Abergavenny, der i. J. zur nächsten Umgebung des Herzogs von Marlborough gehörte.

Newyork, 28. Mai. Der Capitain der „City of Rome“, der heute früh hier ankam, berichtet, daß der Dampfer Nach- mittags nach 4 Uhr, 25 Meilen von den Sandbänken ent- fernt, während eines Nebels gegen die vor Anker liegende französische Fischbarte „George et Jeanne“ anrannte. Die Barke versank unverzüglich und 22 Mitglieder der Mannschaft ertranken.

— Die Auswanderung Deutscher nach überseeischen Ländern über deutsche Häfen und Antwerpen betrug:

im Jahre	im Monat	in den 4 Monaten
	April	Januar-April
1885	20,022	37,347
1884	28,391	58,173 Personen.

— Ein Gruß-llas. Der Director eines Kreisgerichts in Pommern erließ an seine Untergebenen jüngst folgende Vorschrift: „Es ist zur Wahrnehmung des Directors gelangt, daß einzelne Beamte nicht mit dem ganzen Respekt ihre Vor- gesetzten auf der Straße grüßen, welcher ihnen gebührt. Zur Aufrechterhaltung der guten Ordnung in dieser Materie wird deshalb Nachstehendes vorgeschrieben: Jeder der genannten Beamten, welcher dem Director oder einem Herrn Richter begegnet, hat an demselben zur rechten Seite vorbeizugehen und in Entfernung von zwei Schritt vor dem Begegnenden eine Verbeugung zu machen und den Hut bis in die Gegend des Kniees herunterzubringen.“ Aber bitte, genau bis zum Knie!

— Das Velociped hat sich nunmehr auch die Gunst der Damen erobert. In Düsseldorf gondelte eine junge Dame per Velociped durch die Straßen der Stadt. Dieser Sport scheint allerdings nicht recht passend für die Damen, doch darum kümmerte sich die Emanzipirte nicht, sie jagte in wilder Hast mit ihrem Vehikel durch diejenigen Straßen, wo der Verkehr am regsten ist. Vernünftige Eltern werden ihren Töchtern diese Theilnahme an dem Sport des Einrads unterlagen.

— Wo liegt Loco? „Unserer heranwachsenden Post- beamten-Generation,“ so schreibt eine Wiener Zeitung, „welcher man neben großer Höflichkeit auch eine profunde Gelehrsam- keit im geographischen Fache nachrühmt, stellt eine Corre- spondenzkarte ein glänzendes Zeugniß aus. Besagte Karte, welche von einer heurast. Wäscherin am 28. April aufgegeben wurde, trägt in deutlichen correcten Schriftzügen die Adresse: „Frau A. N. 1, Hegelgasse 30, Loco“ (am Orte). Der Beamte, welchem die schwierige Aufgabe zufiel, dieses Stück zu er- ledigen, hatte offenbar die Prüfung zum Postdienste mit aus- gezeichnetem Erfolg abgelegt. Er sann einen Augenblick nach... Loco! Loco! Loco!... war mit sich sehr zufriede- nen, als ihm einfiel, daß Loco ein kleiner Ort in der süd- lichen Schweiz sei, und warf die Karte in den betr. Post- beutel. Richtig passierte die Karte den Arlbergtunnel und ge- langte in die Schweiz. Der Briefträger von Loco bemühte sich vergebens, in dem kleinen Orte eine Hegelgasse mit Frau A. N. aufzufinden und da hier offenbar ein Schreibfehler vorlag, so wanderte die Karte mit dem nächsten Zuge nach Locarno, wo man sich nach mehrtägigem, aber erfolglosem Suchen entschloß, die Karte nach Lecco am Comer-See zu senden. Von hier aus reiste die Karte durch zahlreiche Ort- schaften, deren Namen mit „L“ beginnt und mit „o“ endet, bis sie endlich, nachdem sie ein halbes geographisches Vericon von Ritter absolviert hatte, bedeckt mit Poststempeln in allen Farben, Formen und Größen, als unbestellbar nach Wien zurückgeschickt wurde. Hier fand sich zum Glück ein weiser Mann, welcher den verschämten Vorschlag machte, man möge die Karte in die hiesige Hegelgasse schicken, weil vielleicht unter der Bezeichnung „Loco“ Wien verstanden sein könnte. Diese lächerliche Combination wurde in der That zur Ausführung ge- bracht und so gelangte die Karte nach einer mehrwöchent- lichen Rundfahrt durch die bekanntesten schweizer Sommer- frischen in die Hände der Frau A. N. Der Vorfal kann als eine Warnung für Alle dienen, welche gerne mit dem Gebrauche von Fremdwörtern Staat machen wollen.“

— Ein Reiser der fragt einen Berliner Cadensther, der ihm sein Gepäc zur Post getragen hatte: „Was bin ich schuldig? — „Det wees id nich,“ war die Antwort, „id für meinen Theel bekomme 5 Groschen.“

Handels-Nachrichten.

Köln, 3. Juni. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen per Nov. besser, hief. eff. M. 17.50—18.50 B., fremder 17.50—18.50 B., per Juli 17.40 bez., 17.50 B., 17.45 G., Nov. — bez., 18.10 B., 18.05 G.

Roggen fester; hief. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 14.70 bez., 14.70 B., 14.65 G., Nov. — bez., 15.15 B., 15.10 G.

Hafser ohne Sed per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B. Rüböl füll. per 50 Kilo mit Sed in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 28.50 B., Oct. — bez., 27.20 B., 27.00 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 17.00—18.00; Roggen 13.75—14.75; Gerste 15—16; Hafer 15.00—16.00 bezahlt nach Qualität des 100 Kilo. Zufuhren unbedeutend.

Andernach, 2. Juni. Der Markt war befahren mit 2500 Weizen 1500 Kilo Roggen, — Kilo Gerste u. 1000 Kilo Hafer 50 Kilo; Weizen M. 2.67, Roggen 2.08, Gerste 0.00, Hafer 9. — Kartoffeln, frühe M. 2.30, späte 1.90, rote M. 2.50.

Berlin, 3. Juni. Weizen per Juni-Juli 170.25, Sept.-Oct. 177. — bez., Roggen per Juni-Juli 145. — bez., Sept.-Oct. 152. — bez., Hafer per Juni-Juli 136.50 bez., per Sept.-Oct. 135. — bez., Rüböl loco M. 50. —, per Juni 49.75 bez., Sept.-Oct. 50. —, Spiritus loco M. 43.40, per Juni 43. — bez., Sept.-Oct. 45.75 bez.

Stettin, 3. Juni. Weizen per Mai-Juni 174.50 Juni-Juli 174.50, Sept.-Oct. 181.00 M. Roggen per Mai-Juni 144.00, Juni-Juli 145.00, Sept.-Oct. 151.00 M. Rüböl per Mai-Juni 50.50, Sept.-Oct. 52.50 M. Spiritus loco ohne Sed M. 43.00, per Mai-Juni 43.50, Juni-Juli 44.9, Aug.-Sept. 45.90 M.

Breslau, 3. Juni. Spiritus per Mai-Juni M. 42.70, Aug.-Sept. 45.20, Sept.-Oct. 45.50 M. Weizen per Mai M. 174. —, Roggen per Juni-Juli 148.50, Juli-Aug. 150.00, Sept.-Oct. 154.00. Rüböl per Mai-Juni 51. — Aug.-Sept. —, Sept.-Oct. 52.50 M.

Magdeburg, 2. Juni. Kartoffelspiritus füll. loco ohne Sed 44.40—45.50, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde M. 45.5, per Mai 45.50 nom., Juni 45.80 nom., Juli 46.30 nom., Aug. 47.20 nom., Sept. 48.10 nom. für 100 Liter zu 100 Pct. Rübölspiritus festlos.

Antwerpen, 3. Juni. Petroleum ruhig. Markt disp. fcs. 17.25 bez., 17.3/4 B., per Juli — bez., 17.50 B., per Juli — bez., 17.75 B., Sept.-Dec. — bez., 18.3/4 B. Amerikan. Schmalz, Markt-Wilcox per 100 Kilo fcs. 83.50, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. —, Woll-Lump 9 B.

Kurz Köln 123.60. Paris, 3. Juni. Mehl 9 Marken per Juni 46.90, do. Juli-Aug. 48.25, do. Sept.-Dec. 51.50. Weizen per Juni 22.90, Juli-Aug. 23.60, Sept.-Dec. 24.50. Roggen per Juni 17.00, Juli-Aug. 17.50, Sept.-Dec. 17.70. Rüböl per Juni 63.75, Juli-August 64.75, Sept.-Dec. 66.00. Spiritus per Juni 46.50, Juli-August 47.50, Sept.-Dec. 48.50. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 50.75. Rohzucker 88° disp. 45. —.

Suhl, 2. Juni. Weizen eher williger, loco 20 1/2, Brk. 21 1/2, Juni-Aug. 20 1/2, Sept.-Dec. 20 1/2. Cottonöl loco 20 1/2, — 1/2, Juni-Aug. 21 1/2, rohes — 1/2.

Liverpool 3. Juni. Baumwolle fest. Umsatz 10000 B., Zufuhr 6000 B.

London, 2. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, angebotes 6 Cargos.

New-York, 2. Juni. Wechsel a. Deutsche Pl. 95 da.

London 4.86 1/2. 4proc. fund. Anleihe 122 1/2. Erie-Eisenbahn 9 1/2. Baumwolle a. Bief. Juli 10.55 do. Aug. 10.35, do. middl. Upland 10 1/2. Petroleum ruh. 6 1/2. Pipe line Certific. 79 1/2. raff. 7 1/2. in Philadelphia 7 1/2. Sped. 5 1/2. Schmalz (Wilcox) 7.00 a. Bief. Mai 7.10, Mehl 3.65, Mais (old mired) 52 1/2. Rother Winterweizen 94. Feilhahnsweizen Nr. 2 2 1/2. Havana-Zucker 5.02 1/2. Kaffee fair Rio 8.55, good 8.80, do. Rio 3.55 loword f. M. 7.15, fair Santos mitt. 0.00. Frucht nach Liverpool 2 1/2 d. Baumwoll-Zufuhr 1000 Ausfuhr nach Großbrit. 6,000 d., nach dem Continent — B.

Hiefmärkte.

Hamburg, 2. Juni. Der Hiefhandel war heute flauer. Beste Waare kostete M. 68—70, geringere bis zu 51—54 herunter. Am Markte waren 773 Stüd, wovon 191 unverkauft blieben. Für den Hief wurden — Stüd angekauft. Der Sammelhandel war flau. Am Markte waren 548 Stüd, davon blieben 100 Stüd unverkauft.

Lezte Post.

Berlin, 4. Juni. Der Kaiser, dessen Genesung in erwünschter Weise fortschreitet, empfing heute Nachmittag 1 Uhr in Gegenwart der Frau Großherzogin von Baden den Chef der Admiralität Generalleutnant v. Caprivi zur Vorstellung der Matrosen der Panzerfregatte Olga, welche unter Commando des Lieutenant v. Egel am Dienstag hier eingetroffen waren, um von gestern zu heute vor dem kaiserlichen Palais Posten zu stehen. Se. Majestät richtete während des etwa zwanzig Minuten dauernden Empfanges sowohl an den Lieutenant v. Egel als auch an die Mannschaften huldreiche Worte. Die braunschweigische Erbfolgefrage ist noch nicht auf die Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung des Bundesraths gesetzt worden, weil seitens einiger Fürsten noch keine Weisungen an die betreffenden Bundesrathsbevollmächtigten eingegangen sind; die Arbeiten des Bundesraths dürften noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

Nachdem die Abänderungen des deutsch-spanischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages nunmehr auch ihre Genehmigung durch die gesetzgebenden Factoren Spaniens erhalten haben, steht der Ratification derselben nichts mehr im Wege und dürfte diese unmittelbar bevorstehen. Nach Artikel 3 tritt der Vertrag acht Tage nach Austausch der Ratificationen in Kraft.

Bern, 4. Juni. Durch Beschluß des Bundesraths sind gestern 21 Anarchisten, darunter ein Franzose sowie mehrere Deutsche, ausgewiesen worden.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuf nach: Düsseldorf: 7. —, 7.50, 8.48, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.28, 7.44, 9.33, 10.43, 11.50. Herdt und Obercaffel: 6.58, 8.53, 11.49, 1.55, 4.1, 6.33, 9.33. Von Herdt nach Obercaffel: 7.9, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.45, 9.45.

Glabbach und Nachen: 5.57, 7.43 nur bis Glabbach, 8.20, 10.9, 12.42 nur bis Rheyt, 2.96, 4.9 nur bis Glabbach, 5.53, 9.33, 11.18 nur bis Rheyt. Von Bittgen nach Glabbach-Nachen: 6.7, 10.18, 12.51 nur bis Rheyt, 2.36, 4.18 nur bis Glabbach. Von Kleinenbroich nach Glabbach-Nachen: 6.15, 7.55 nur bis Glabbach, 10.25, 12.58 nur bis Rheyt, 2.43, 4.25 nur bis Glabbach, 6.6, 9.47, 11.32 nur bis Rheyt. Von Corbach nach Glabbach-Nachen: 6.21, 8. — nur bis Glabbach, 10.30, 1.3 nur bis Rheyt, 2.48, 4.30 nur bis Glabbach.

Nach Neuf von:

Düsseldorf: 5.37, 6.35, 7.26, 8.10, 9.35, 9.17, 9.53, 11.31, 12.26, 1.35, 2.10, 3. —, 8.30, 8.57, 9.37, 6.5, 7.48, 9.1, 9.22, 11.5. Obercaffel: 7.21, 9.28, 12.18, 2.28, 5.18, 8.41, 10.11. Herdt: 7.31, 9.39, 12.29, 2.39, 5.29, 8.52, 10.22. Nachen: 6.44, 9.6, 1.48, 4. —, 6.47, 9.57. Glabbach: 6.15, 8.27, 11.18, 1.28, 3.32, 6. —, 7.25, 10.47, 11.30. Corbach: 6.24, 11.22, 6.3, 8.55. Kleinenbroich: 6.31, 11.29, 1.35, 6.15, 9.2. Bittgen: 6.39, 11.36, 1.41, 9.3.

Glabbach-Jülich-Stolberg.

Glabbach Abf.: 6.56, 11.10, 3.44, 6.18, 10.11. Rheyt-Geneien: 7.2, 11.16, 3.50, 6.24, 10.17. Obercaffel: 7.27, 11.31, 4.6, 6.39, 10.33. Hoch-Reutich: 7.44, 11.44, 4.23, 10.50. Ogenath: 7.57, 11.67, 4.36, 11.3. Ameln: 8.19, 12.19, 4.58, 11.25. Wellhof: 8.31, 12.31, 5.10, 11.37. Jülich Abf.: 5.30, 7.38, 9.15, 12.50, 6.12. Stolberg Ant.: 6.40, 8.33, 10.12, 1.47, 7.13.

Stolberg-Jülich-Glablach.

Stolberg Abf.: 7.5, 9.14, 11.47, 5.9, 9.16. Jülich Abf.: 5.59, 8.51, 1.15, 8.4. Wellhof: 6.17, 9.9, 1.33, 8.22. Ameln: 6.29, 9.21, 1.45, 8.34. Ogenath: 6.51, 9.43, 2.7, 8.56. Hoch-Reutich: 7.4, 9.56, 2.20, 9.9. Obercaffel: 7.32, 10.13, 2.37, 6.50, 9.26. Rheyt-Geneien: 7.48, 10.29, 2.53, 7.6, 9.42. Glabbach Ant.: 7.53, 10.34, 2.58, 7.13, 9.47.

Von Glabbach nach Venlo.

Glabbach Abf.: 11.4, 3.8, 6.22, 10.2. Vieren: 8.56, 11.18, 3.19, 6.34, 10.17. Bittgen: 9.7, 11.27, 3.28, 6.43, 10.26. Boichheim: 9.14, 11.34, 3.35, 6.50, 10.33. Virell: 9.20, 11.40, 3.41, 6.56, 10.40. Kalbentich: 9.31, 11.49, 3.50, 7.3, 10.51. Venlo Ant.: 9.38, 11.55, 3.56, 7.10, 10.58.

Von Venlo nach Glabbach.

Venlo Abf.: 4.53, 9.5, 12.11, 4.13, 7.31. Kalbentich: 5.13, 10.13, 12.38, 4.26, 7.53. Virell: 5.21, 10.21, 12.45, 4.45, 8.1. Boichheim: 5.28, 10.27, 12.50, 4.52, 8.8. Dittgen: 5.37, 10.36, 12.58, 5.1, 8.17. Vieren: 5.47, 10.44, 1.6, 5.11, 8.26. Glabbach Ant.: 6.2, 10.55, 1.16, 6.22, 8.39.

+ Schnellzug. ++ Courierzug.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr entließ sich sanft und vorbereitet durch mehrmaligen Empfang der hh. Sacramente im Alter von 63 Jahren, die wohlthätige Frau **Maria Jos. Goeken,** geb. **Solter.** Raum sind 6 Wochen seit dem Tode unseres Vaters verfloßen und nun stehen wir an dem Sarge unserer innigst geliebten Mutter. Um ein andächtiges Gebet für ihre Seelenruhe bitten die tiefbetrübten Kinder. Neuffer Wehhe und Bittgen, den 3. Juni 1885.

Die Beerdigung findet Statt am Samstag den 6. Juni, Morgens 9 Uhr, wozu freundlichst eingeladen wird.

Jahrgedächtniß der Eheleute **Commerzienrath Heinrich Thymissen** am Samstag den 6. Juni, Morgens 9 Uhr, wozu freundlichst eingeladen wird.

Samstag den 6. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, lasse durch Herrn Notar Wüß 3 Morg. Luzernersee mitversteigern. **J. Giesch.**

6 Morgen Luzernersee zu verkaufen. Aug. Maybake.

Düsseldorfer Loose a 1 Mart. Biehung den 9. d. Mts. **C. W. Korten.**

Ein junger Mann sucht Kost u. Logis in einem anständigen Hause. Off. erbeten unter W.60 an d. Exp.

Subhastation zu Dormagen.

Am Donnerstag den 11. Juni 1885, Nachmittags 3 Uhr, im Wirthshofe von B. Leuen zu Dormagen, sollen vor dem Königl. Amtsgerichte zu Neuf, die gegen die Wittwe Jacob Bergerhausen zu Rheinfeld und Kinder in gerichtlichen Beschlag genommenen Immobilien, als:

1. ein zu Rheinfeld gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten, Stallung und Scheune, groß 3 Acre 16 Meter, begrenzt einerseits von Jacob Bergerhausen, andererseits von Heinrich Vangel;
2. eine Parzelle Ackerland, daselbst zwischen Damm und Bodentkreuzweg, groß 1 Acre 39 Meter;
3. eine Parzelle Deich am Bodentkreuzweg, groß 2 Acre 79 Meter, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Neuf. Fr. Wenge.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Schneidermeister Herrn **Heinrich Kres** hier, Forderungen haben, werden ersucht, solche binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen. Fr. Wenge.

Für einen **Schlosserlehrling** wird ein katholischer Meister gesucht, bei welchem der Lehrling Kost und Logis findet. Ausk. erth.

Andr. Esser, Kaplan, Präses des Vincenz-Vereins.

Auf dem **Gambergerhofe** bei Neuf wird ein kräftiger **Unterwieser** gegen hohen Lohn gesucht; ebenfalls finden auch im Vereinzelnen der Rüben geübte Arbeiter und Arbeiterinnen lohnende Beschäftigung.

Ein **Viehwärter**, der gleich eintreten kann, gesucht von **Jacob Leuchtenberg** vor der Brücke zu Grimlinghausen.

Ein **Bäckergeselle** gesucht. B. w. f. d. Exp.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Rheinland“, Neuf.

In der am 1. Juni cr. abgehaltenen General-Versammlung wurde die Dividende pro 1884 auf **M. 15 pro Altie, Coupon Nr. 5** festgestellt. Die Auszahlung erfolgt vom 1. Juli bis 31. October cr. bei unseren Kassen in Neuf, Münster i. W. und Straßburg i. G., bei der **Nachener Bank** für Handel und Gewerbe in Nachen, **Bonner Bank** für Handel und Gewerbe in Bonn, **Düsseldorfer Volksbank** in Düsseldorf, **Jülicher Volksbank** e. G. in Jülich, **Rheinischen Volksbank** in Köln, sowie bei unseren Herren Agenten, soweit ihre Cassenbestände ausreichen. Nach dem 1. November cr. löst nur noch unsere **Casse in Neuf** ein.

Von Coupons Nr. 1 sind noch rückständig Nr. 307 bis 312 (6 Stüd); dieselben verjähren am Juli 1886. Neuf, den 2. Juni 1885.

Der Aufsichtsrath: **Dr. Boeckerath,** Vorsitzender.

Weinhandlung von N. Francken, Neuf.

empfehlen unter Garantie der Reinheit: **Rosel- und Rheinweine**, per Hl. M. 0.65, per Ltr. M. 0.70 u. höh., **Ahrleicher Walportheimer** „ „ „ 0.80, „ 0.92 „ **Vordeau**, per Hl. M. 1.25 u. höh., **1834er Rüdesheimer Berg** M. 4., **Tokajer**, per Hl. M. 2.50, 1/2 Hl. 1.30, 1/4 Hl. 0.75, **Madeira** M. 2.50, **Deutschen und franz. Champagner**, per Hl. M. 3. — und höh.

Das Geheimniß eines gesunden Körpers besteht darin, daß man Störungen in demselben vorbeugt, wozu die wärmere Jahreszeit sich besonders eignet. Man nehme eine Zeit lang die anerkannt vorzüglichen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen und man wird mit einer täglichen Ausgabe von 6 Pfg. den obigen Zweck vollkommen erreichen. Erhältlich in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen **Löwen-Apotheke** in Essen.

Ein **Mädchen** von 16—17 Jahren vom Lande, gesucht. Näheres Frau **Verger**, Brandgasse 4.

Ein **Mädchen**, welches das **Reidermachen** erlernen will, wird gesucht. **Katharina Depen**, Grevenbroich.

Ein **braves Mädchen** vom Lande wird gesucht. B., f. d. Exp.

Universal-Reinigungssalz. Orig.-Pakete zu 25, 50 u. 90 Pfg. **A. J. Rapphausen** in Neuf. **Wwe. Carl Eichhoff**, **Wwe. J. Gummertsbach**, **G. Müller**, **G. Rötgen**, **G. Möbis**.

Warme und kalte Bäder zu jeder Tageszeit bei **Aug. Kuhl**, Promenade.

Medicin. Weine

wie: **Medicinal-Tockayer** (garantirt rein und echt) 1/1 Orig.-Fl. M. 3, 1/2 M. 1.50, 1/4 M. 75 Pf. **Medic-Ménaser** (süßer ungarischer Rothwein) 1/1 Orig.-Fl. M. 2, 1/2 M. 1, von den hervorragenden Analytikern als ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescente, Frauen und Kinder anerkannt, empfiehlt **J. A. Willichs**, Wervelinghoven.

Adressen, neu erschienen

im Verlage von **F. W. Schneider's Adressen-Bureau** in Trier.

- 260 deutsche u. österr. Consumvereine 9 M.
- 500 deutsche Colonialwaarenhandlungen in gros 6 M.
- 675 deutsche Geflügel- und Wildpret-handlungen 6 M.
- 195 deutsche u. österr. Conservefabriken 6 M.
- 900 deutsche Fischhandlungen 10 M.
- 1800 deutsche Delicatschbldga. 15 M.
- 6300 deutsche Spinn- und Webereien 45 M.
- 2500 deutsche Tuchfabriken 20 M.
- 11000 deutsche Gasthöfe, Hotels u. c. 75 M.

Streifen, ohne Abschrift beim Versand von Postkarten sofort zu verwenden. Garantie mit 3 Pfg. für jede unbestätigte Adresse. Gesamtpreisverzeichnis A 50 Pfg. (vorher einzulösen), weist über 6 Millionen katalogisirte Adressen nach.

Von dem Altare an der Poststraße bis zur Oberstraße ein **goldenes Medaillon** nebst Kette verloren. Wiederbringer erhält Belohnung in der Exp.

Olein

bestes Mittel gegen Malaria. **Eugen Moubis.**

Mr. 12

Er scheint täglich (Samstags 2 B) Preis pro Quartar wärts an der Post

Frucht

Weizen 1. 2. Sandroggen 1. 2. Buchweizen 1. 2. Preise unverändert. Rüböl per 100 Kilo Rüböl per 100 Kilo Gereinigtes Del per 100 Kilo Kleien per 50 Kilo Rüböl und Kleien

Berlin, 3. sich in seiner gef. der Einführung d. Personen, B. Staatsbahnen nicht auf allen E. noch fast überall übernommenen C. malen Sägen de höher, theils nied ein Unterschied, in den westlichen u. Eisenbahntrah vo eine Ueberficht Folgen der Bejei find darin die G Bezirken Brombe nover, Köln, G. Sägen und nach bahngelührten g Personenverlehr überflehenden M einer Million M der westlichen E Staatsbahnen ein Annahme der öst östlichen Bahnen Beim Güterverle nionsgebühren. gebühren für die nionsgebühren fü einnahme von 84 licher Expeditionen Bahnen eine Ref der östlichen Exp lichen Bahnen ein Landes-Eisenbahn 1) von der d Personen- und G nitz zu nehmen, Beseitigung der f für den Personen Personentariis v Vermeidung von 2) nimmt der seitens der Staats heiten in den No her getroffenen A gleichmäßigen Gef ich durch allmäh Pannover, sowie westlichen Landes 3) Der Lande den bestehenden B zu nehmen. — Ueber die Maximilian A Presse Folgendes hat der jugendlic Erklärung bei der gelegt. Am 25. dem Bringen Leo des Kaisers nach Prinz Rudolf mit Thurn und Taxis Witterung die J lehrte an diefem der Rückkunft u Befuge. Zwei d des Bureau sein war die Folge de erholt, daß er i nichtsbedeutender